



Landeshauptstadt München, Baureferat
81671 München

Bezirksausschuss 2
Benoît Blaser
Geschäftsstelle Mitte
Marienplatz 8
80331 München

**Ingenieurbau Wasserbau und
Bauwerksunterhalt
BAU-J3**

Friedenstraße 40
81671 München
Telefon:
Dienstgebäude:
Friedenstraße 40
Zimmer:
Sachbearbeitung:

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum
27.02.2026

Ausbaggern des Isar-Arms zwischen Weideninsel und Hochwasserbett

BA-Antrags Nr. 20-26 / B 08562 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 02 – Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt
vom 20.01.2026

Sehr geehrter Herr Blaser,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Ihrem Antrag vom 20.01.2026 haben Sie beantragt, dass die Stadt den verlandeten Teil des Isar-Betts zwischen Weideninsel und Hochwasserbett umgehend ausbaggert, um den Status einer Insel wieder herzustellen, das Baden an dieser wichtigen Stelle ab Frühling wieder zu ermöglichen und um ein Mindestmaß an Naturschutz zu gewährleisten.

Das Baureferat nimmt zu Ihrem Antrag wie folgt Stellung:

Die Isar ist ein alpines sommerhochwasserführendes Gewässer, welches nach wie vor seine dynamische Abflusscharakteristik erhalten hat. Im Zuge des Projektes Isar-Plan, bei dem vor allem der Hochwasserschutz für München auf den aktuellen Stand angepasst wurde, wurde auch Wert auf eben diesen Erhalt einer natürlichen Fließgewässerdynamik gelegt.

Auf Grund ihres alpinen Ursprunges führt die Isar in der Regel zwischen März und September, manchmal sogar schon im Februar und bis in den November hinein, Hochwasserabflüsse.

In diesem Jahr lief die erste Hochwasserwelle bereits um den 25.02.2026 ab. Diese Welle hat die Abflussspitze aus dem aus Hochwassersicht sehr unspektakulärem Jahr 2025 mit seinem Spitzenabfluss bereits deutlich überschritten.

Im gesamten Jahr 2025, aber vor allem auch von Mitte Dezember bis zur ersten Hochwasserspitze am 25. Februar 2026 herrschten dagegen in der Isar ungewöhnlich langanhaltende Niedrigwasserabflüsse vor, was dazu führt, dass sich die Isar in ihr Hauptflussbett zurückzieht und die sogenannte Wasserwechselzone mit ihren Kiesbänken zu Tage treten. Als optischer Eindruck erscheinen im Ergebnis viele neue Kiesflächen.

Sich ständig verlagernde Tiefenwasserzonen und Kiesbänke sind typisch für alpine Gewässer. Gut zu beobachten sind diese Prozesse oberhalb des Sylvensteinspeichers, wo diese Umlagerungsprozesse noch nahezu unbeeinflusst von selbst stattfinden können. In urbanen Gewässerabschnitten, wie beispielsweise in München, müssen solche Prozesse von Zeit zu Zeit künstlich initiiert werden. Sie sind für die Habitatstrukturen und die aquatischen Lebewesen essenziell, da umverlagerter Kies insbesondere für die Fischfauna neue Laichzonen und Kinderstuben bildet.

Mit Blick auf die Anlandungen an der Weideninsel hat das Baureferat vor dem Winter 2024/2025 bereits eine Kiesumlagerung vorgenommen. Die Isar, die dabei die wichtigste Aufgabe hat, nämlich ihr Flussbett selbst zu gestalten, führte 2025 keine relevanten bettbildenden Hochwasserabflüsse, sodass die aufgehäuften Kiese noch nicht vollständig durch die Isar neu verteilt wurden. Hinzu kommt, dass auf Grund der extremen Niedrigwasserstände der Seitenarm zeitweise oberflächlich trockenfiel.

Der Zustand der Isar, den Sie Ihrem Antrag zu Grunde legen, stellt somit keine reguläre Situation dar, sondern ist der vorbeschriebenen Situation geschuldet: kein relevantes bettbildendes Hochwasser im Jahr 2025 und langanhaltende Niedrigwasserverhältnisse.

Eingriffe in das Gewässerbett der Isar stellen immer auch Stresssituationen für die aquatischen Lebewesen dar. Insbesondere für die in der Isar lebenden Fische beginnen spätestens ab Mitte Dezember die Schonzeiten, die bis in das späte Frühjahr hinein reichen. Viele heimische Fischarten laichen im Frühjahr, unter anderem der stark gefährdete Huchen. Störungen in dieser Zeit können erhebliche negative Auswirkungen auf die Fortpflanzung und den Bestand dieser Arten haben und damit auch die Artenvielfalt stark schädigen.

Seitens des Baureferates und des Wasserwirtschaftsamtes beobachten wir die Situation. Eingriffe prüfen wir genau, sie werden wasserwirtschaftlich und naturschutzfachlich bewertet und müssen ein entsprechendes Genehmigungsverfahren durchlaufen.

Die im Moment vorliegenden Kiesflächen stellen keine Hochwassergefahr dar. Kiesumlagerungen zum aktuellen Zeitpunkt sind aufgrund des naturschutzfachlichen Schadenspotentials nicht vertretbar.

Die Erhaltung der Weideninsel ist auch uns ein wichtiges Anliegen, das jedoch mit Bedacht und unter Berücksichtigung der ökologischen Rahmenbedingungen angegangen werden muss. Die Entwicklung der Isar, ihrer Abflüsse, ihrer Hochwasserereignisse und der Kiese im Seitenarm der Weideninsel beobachten wir auch im Laufe dieses Jahres und werden, sollte eine hochwasserrelevante Anlagerung von Kiesen erfolgen, eine neue Kiesumlagerung für den Herbst vorbereiten.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez.